© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Dr. **F. Krasser** besprach die erste Lieferung von F. G. Kohl's „Die officinellen Pflanzen der Pharmacopoea germanica".

Monats-Versammlung am 1. Juli 1891.

Herr Dr. **Fridolin Krasser** hielt einen Vortrag:

„Ueber die Gattung Fagus."

Botanische Gärten und Institute.

Sabidussi, J., Tachea nemoralis L. im botanischen Garten zu Klagenfurt. (Naturhistor. Landesmuseum Carinthia zu Klagenfurt. 1891. No. 4. p. 97.)

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

Hanausek, T. F., Zur histochemischen Caffeinreaction. (Zeitschr. des Allg. Oesterr. Apotheker-Vereins. 1891. No. 31. p. 606—608. Mit 2 Fig.)

Verf. bespricht den von H. Molisch entdeckten Caffein-Nachweis in Pflanzengeweben mittelst Goldtrichlorid und Salzsäure und findet diesen Nachweis zweifellos sicher und verlässlich. Er konnte mit Hilfe dieser Reaction nachweisen, dass in keinem Entwicklungsstadium des *Coffea*-Pericarps Kaffein auftrete, so dass dessen Vorkommen nur auf den *Coffea*-Samen beschränkt bleibt. Hervorzuheben ist, dass die bei der Reaction entstehenden Nadeln des chlorwasserstoffsauren Caffein-Goldchlorids sehr fein-spitze Enden besitzen und büschelig ausstrahlen. Bei einigen Versuchen mit zweifellos kaffeinfreien Pflanzenobjecten sah Verf. Krystalle auftreten, die sich auch unabhängig von den Pflanzenobjecten entwickelten und sonach nur aus der Verbindung des Goldchlorids und der Salzsäure entstehen mussten. Diese Krystalle könnten bei flüchtiger Beobachtung zu Verwechslungen mit Caffein-Goldchloridkrystallen Anlass bieten. Ist nämlich die Goldtrichloridlösung etwas stärker, als dreiprocentig und lässt man einen Tropfen derselben zu conc. HCl treten, so schiessen beim Verdunsten Krystalle aus, die aber niemals spitz endende und niemals büschelig ausstrahlende Nadeln bilden, sondern aus theils sehr kurzen, zickzackartig angeordneten, theils auffallend langen, zarten gelben Stäb-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

chenprismen und aus Tafeln mit rechtwinkeligen Vorsprüngen bestehen. Ihrer chemischen Zusammensetzung nach dürften sie Wasserstoff-Goldchlorid, $AuCl_3 HCl . 4 H_2O = AuCl_4 H . 4 H_2O$, darstellen, also einen Körper, der sich auch bei der Erzeugung des Goldchlorids, bezw. Lösung des Goldes in Königswasser und nachfolgender Verdampfung der Lösung ausscheidet. Verf. glaubt das Auftreten dieser Krystalle im Interesse der Molisch'schen Reaction mittheilen zu sollen.

Hanausek (Wien).

Waage, Th., Zur Frage der Coffeïnbestimmung. (Berichte der pharmaceutischen Gesellschaft. 1891. p. 61—66.)

Die Ungenauigkeiten der bis jetzt üblichen Methoden der Coffeïnbestimmung sind nach Verfasser zu suchen:

1) In der unvollkommenen Beraubung des Thees vom Coffeïn.
2) In der Wahl einer unzweckmässigen Extractionsflüssigkeit für den Thee sowohl, wie namentlich den Auszug desselben.
3) In der Unreinheit des als Resultat gewogenen Coffeïnrückstandes, welche einerseits auf fettige und färbende Substanzen, andererseits auf mit extrahirte Korksubstanz, auf mechanisch durchgerissene Magnesia und noch andere Dinge zurückzuführen ist.

Zur Abwendung dieser Uebelstände hat nun Verfasser eine Anzahl von Versuchen angestellt, deren Resulte folgende sind:

1. Der Thee ist nur durch wiederholtes Auskochen mit Wasser — wenn man von einem Alkalizusatze absieht — vollkommen von seinem Coffeïngehalte zu befreien.
2. Alkohol, Aether, eine Mischung beider Körper unter sich, sowie eines jeden von beiden mit Chloroform nimmt wesentlich mehr Farbstoffe etc. auf, als Chloroform allein, welches daher am besten auch vollkommen weingeist- und wasserfrei zu verwenden ist.
3. Die Gewinnung eines möglichst reinen Coffeïnrückstandes wird befördert einmal durch Einschaltung einer Asbestpapierlage zwischen Filtrirpapierlagen zwecks Zurückhaltung der Magnesia in der Extractionshülse, sodann durch Verwendung eingeschliffener Extractionsgefässe zwecks möglichster Vermeidung der Korken. Eine letzte Reinigung durch Auflösen des Rückstandes in Wasser, Erhitzen zum Sieden, Filtriren und Eindampfen ist unerlässlich. Aus den Untersuchungen des Verfassers ergibt sich ferner, dass der wirkliche Coffeïngehalt der Theeblätter nicht höher ist, als man bisher glaubte, d. h. dass derselbe für volle, gute (indische) Sorten bei 2,5% liegt und für gewöhnlich 3% nicht viel übersteigt, dagegen meist weit geringer ist.

Otto (Berlin).

Carpenter, W. B., The microscope and its revelations. 7. edit. in which the first seven chapters have been entirely re-written and the text throng hout re-constructed, enlarged, and revised by **W. H. Dallinger.** With 21 plates and 800 wood engravings. 8°. 1118 pp. London (Churchill) 1891. 26 sh.

Dufour, Léon, Revue des travaux relatifs aux méthodes de technique publiés en 1889, 1890 et jusqu'en avril 1891. (Revue générale de Botanique. 15. octobre 1891.)

Heim, L., Zwei Apparate für bakteriologische Arbeiten. Untersuchung des Auswurfs auf Tuberkelbacillen. (Sonderabdr.) gr. 8°. 5 pp. Würzburg (Stahel) 1891. M. 0.50.

Kaatzer, P., Das Sputum und die Technik seiner Untersuchung. 3. Aufl. 8°. VIII, 106 pp. mit 24 Fig. Wiesbaden (Bergmann) 1891. M. 2.—

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Hanausek Thomas Franz, Otto R.

Artikel/Article: Instrumente, Präparations- und Conservations- Methoden etc. 284-285